

Fortbildungsangebote „Rückkehr zum ‚Normalen‘!?“ in der Corona-Krise

I. Vorbemerkung

Pädagogisch stehen wir vor einer besonderen Situation. Wir – Pädagog*innen - können kaum auf Erfahrungen zurückgreifen, die der jetzigen Situation nach Wochen des homeschooling, anschließendem Halbklassenunterricht und folgend Sommerferien entsprechen. Zu gestalten wird nun der Übergang in den Vollbetrieb sein.

In den folgenden Fortbildungsangeboten finden sich keine Ideen zur Vermittlung von klassischen Unterrichtsstoffen. Im Sinne eines „Schuster bleib bei deinen Leisten“ versuchen wir die in unserer Arbeit bewährten Denk – und Handwerkszeuge einer Pädagogik des Sozialen auf die jetzige Situation anzuwenden.

II. Die Schüler*innen

Wir gehen davon aus, dass Schüler*innen die letzten 5 Monate sehr unterschiedlich erlebt haben:

- in der Intensität der Beschäftigung mit Unterrichtsinhalten
- familiäres Umfeld: ein „Zusammenrücken“ der Familie kann als stärkende, solidarische Gemeinschaft oder als einengender, spannungsreicher Alltag erlebt worden sein – bis hin zu Begegnungen mit psychischen und /oder physischen Gewaltsituationen. Nicht ausschließen können wir, dass Schüler*innen Covid 19-Erkrankungen in ihrer Familie und damit verbundene Ängste und Sorge erlebt haben.
Durch Reisebeschränkungen und verändertes Gestaltungsverhalten auch der Eltern bzgl. Ferien- und Urlaubszeit sind diese Ferien möglicherweise auch erheblich anders als üblich für die Kinder/Jugendlichen.
- Klassengemeinschaft: Schüler*innen, die vor dem „Lockdown“ am Rande der Klassengruppe standen, können während der präsensfreien Zeit den Kontakt zu ihrer Klasse vollständig verloren haben. Andere werden hochintensive Kontakte mit Hilfe digitaler Medien zu ihrer Peer-Group gepflegt haben. Wer nicht zur „In-Group“ gehört, kann schnell außen vor sein und mit dem Gefühl wieder in die Schule kommen, ausgeschlossen gewesen zu sein. Im Halbgruppenunterricht haben sich neue Gruppenkonstellationen entwickelt, Rollen haben sich teilweise gewandelt, Rituale verändert. Es gab eine neue „Normalität“, die in Hinsicht auf einige Aspekte von SchülerInnen auch als ‚besser‘ bewertet wurde, anschließend wurde sie wieder beendet durch die Sommerferien.

Schüler*innen werden der Schule „entwöhnt“ sein. Wir würden damit rechnen, dass übliche Rituale und Regeln wieder etabliert werden müssen, auch wenn zum Vollbetrieb zurückgekehrt wird.

Die Bedürfnisse nach Gemeinschaft, sozialer Interaktion und Struktur ähneln sich innerhalb der Schülerschaft.

Die folgenden Fortbildungsthemen möchten Impulse und Denkanstöße für Aspekte des sozialen Miteinanders in Schule geben. Sie können jeweils einzeln oder in Kombination gebucht werden.

Tammo Krüger und Jens Richter
Krüger/Richter arbeiten seit 19 Jahren zusammen in der norddeutschen Bildungslandschaft (Beratungen, Fortbildungen und Projekte mit Schulklassen). „Konflikte“, „Soziales Lernen“ und „Partizipation“ sind dabei die inhaltlichen Themenfelder.
Ausbildungshintergründe: Feinwerkmechaniker , Dipl.-Sozpäd. (FH) , Demokratieberater, Spiel- und Theaterpädagoge, Mediatoren und Ausbilder für Mediation.
Kooperationspartner sind u.a. in Hamburg: die Schulbehörde (Beratungsstelle Gewaltprävention), das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, das Institut für konstruktive Konfliktaustragung (IKM).

Kontakt:

JCRichter@aol.com

Tammo.Krueger@gmx.de

Starterpaket nach den Sommerferien:

„Aus zwei mach eins: Wenn die Klasse nach 5 oder mehr Monaten wieder neu zusammenkommt, ist vieles anders!“

Durch Corona bedingte Einschränkungen ist die Schülerzahl pro Gruppe, die vor Ort präsent war, stark reduziert worden. Halb- oder Drittelklassen haben eine neue eigene Identität mit eigener Gruppendynamischer Entwicklung erlebt. Dies hat oftmals zu veränderten Rollen von Schülern geführt, auch bzgl. des Sozialverhaltens (SchülerIn/SchülerIn; SchülerIn/Lehrkraft) gab es Entwicklungen. Rituale haben sich verändert - teilweise aus Regularien heraus, teilweise auch aufgrund der veränderten Rollen.

Im Anschluss wird es nun darum gehen, die Entwicklung zu einer (neuen) Klassengemeinschaft zu begleiten und zu fördern. Folgenden Themen werden wir uns dabei zuwenden:

Spielpädagogisch mit oder ohne Abstand die Gruppen sozial zusammenbringen

Spiele und Kooperationsübungen können die Klassengemeinschaft stärken. Sie schaffen bewertungsfreie (Spiel)räume, die die Beziehungen innerhalb der Klasse, aber auch zwischen Lehrkraft und Schüler fördern. Genau gesetzte Spiele können bestimmte soziale Kompetenzen fördern (Kooperation in Klein- und Großgruppe, Wahrnehmung, „Verlieren-lernen“, Unterschiede aushalten etc.). Schwerpunkte hier sind:

- Einführung in die Spielpädagogik
- Verschiedene Spielformen in Theorie und Praxis
- Beziehungen fördern durch bewertungsfreie Gesprächs- und Spielräume
- Haltung als SpielleiterIn
- Spiele für den Anfang – Kennenlernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede, auch Spiele unter erweiterten Hygienebedingungen
- Kooperationsspiele in Klein- und Großgruppe
- Wettkampf- und Kampfspiele
- Wahrnehmungs- und Vertrauensspiele

Rituale überprüfen:

Rituale sind ein sehr starkes Instrument zur Gestaltung einer Umgangsform, innerhalb der wir uns täglich bewegen. Einmal etablierte Änderungen, die Sie aus Leitungssicht liebgewonnen haben, gilt es nun bezüglich ihrer Fortführbarkeit zu überprüfen und ggf zu übertragen (nicht nur Zurück zum alten). Hierauf werfen wir einen Blick, und nehmen auch Bezug auf die Gruppenphasen bzgl der Gruppensteuerung.

Reibung begleiten – ein erster Blick:

Die – ggf verstärkte- Reibung im Zusammenwachsen wieder als eine Gruppe gilt es konstruktiv zu begleiten, um ein gemeinschaftsförderliches Miteinander zu stärken.

Dafür werfen wir einen Blick auf die möglichen Ziele einer Intervention unsererseits und entsprechende Handlungsoptionen.